

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Postzuschlag.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 33.

Mittwoch, 18. März 1903

39. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 14. März. (Strafkammer.) Mit ungewöhnlicher Frechheit stieg in der Nacht vom 12. bis 13. Okt. v. J. der oftbestrafte 42jährige ledige Flaschner Ernst Christian Kessler von Renningen O. A. Leonberg, zwischen 12 und 1 Uhr in das Schloßgebäude auf dem benachbarten Thinger Hof ein, wo er an einem Spalier emporkletterte und ein Fenster einschlug und durch das Speisezimmer in den Salon gelangte. Derselbe erbrach dort mittels eines Stemmeisens den Schreipult und stahl daraus 227 Mk., 7 Briefmarken, ein leeres Portemonnaie und 2 Kassenhrant-schlüssel. Mit diesen wollte er den Kassenhrant im Schlafzimmer nebenan öffnen; die dort schlafende Freifrau v. Starkloff erwachte jedoch bei seinem Eintreten. Auf ihre Frage, was er wolle, antwortete der Einbrecher: „Geld, Excellenz, Geld suche ich!“, machte sich aber, als sie zu klingeln begann, eiligst davon. Es gelang ihm, zu entkommen. Mit dem Geld machte er eine Seereise von Cuxhaven nach Genua, kam dann zurück und wurde in Karlsruhe verhaftet. Das Urteil lautete angesichts der Vorstrafen auf 6 Jahre Zuchthaus nebst 10jährigen Ehrverluste und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Stuttgart, 12. März. Der Besitzer des Tieg'schen Warenhauses hat mit den Besitzern des Hauses Königsstraße 27 (Ecke der Schulstraße) einen Vertrag über den Ankauf desselben abgeschlossen, in welchem sich beide Teile eine gewisse Neuzeit vorbehalten haben. Als Preis für das Haus wird die Summe von 1 200 000 Mark genannt. Es handelt sich um einen großen Komplex, in welchem sich jetzt 6—8 Läden befinden.

— Ueber die Durchführung der Bahnsteigsperrung wird in dem Gesetzentwurf betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau u. a. folgendes mitgeteilt: Neben den für alle Bahnen bei Einführung der Bahnsteigsperrung geltenden Gründen kommt für Württemberg noch besonders in Betracht, daß auf den älteren Bahnstrecken die Bahnsteige vieler Stationen, auf denen sich zum Teil ein sehr lebhafter Verkehr abwickelt, eine sehr geringe Breite haben und es daher bei diesen Stationen dringend angezeigt ist, den Zutritt zum Bahnsteig zum Schutz des Publikums gegen die mit dem Bahnbetrieb verbundenen Gefahren durch Abspernung zu regeln und hiedurch den Bahnbeamten die Ausübung ihres Dienstes und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu erleichtern. Die Bahnsteigsperrung wird voraussichtlich dazu beitragen,

die Zahl der Unfälle zu vermindern, die entstehen können infolge unzeitigen Betretens der Geleise und Einspringens in die Züge, die noch in der Einfahrt oder schon in der Abfahrt begriffen sind. Es ist beabsichtigt, die Einrichtungen so zu treffen, daß der Zutritt zu den Warträumen frei bleibt. Für die Einrichtungen kommen 368 Stationen von Hauptbahnen in Betracht. Der Gesamtaufwand für die baulichen Einrichtungen berechnet sich ohne Verwaltungskosten auf Mk. 1 575 000. Der Minderaufwand für Zugbegleitungs-personal nach Einführung der Bahnsteigsperrung ist zu jährlich etwa Mk. 75 000, der Mehraufwand für Stationspersonal dagegen zu etwa Mk. 100 000 veranschlagt. Zunächst soll die Bahnsteigsperrung auf der Strecke Bretten-Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen-Landesgrenze gegen Bayern und Baden durchgeführt werden; hierfür wird eine 1. Rate mit Mk. 400 000 gefordert.

Calw, 15. März. Gestern gingen aus der Stälinschen Liquidationsmasse die letzten Liegenschaften, die Baumwollspinnerei Kentsheim, der Waldecker Hof mit Wasserkräften und die Villa in der Lederstraße hier samt Nebengebäuden durch Kauf in die Hände einer aus Kommerzienrat Föppl hier, Fabrikant Gust. Wagner, Fabrikant Herrn. Wagner hier und Bankier Keller in Stuttgart bestehenden Gesellschaft über. Der Gläubigerausschuß hat seine Zustimmung erteilt. Die Fabrik in Kentsheim wird in der bisherigen Weise weiterbetrieben werden. Der Kaufpreis für sämtl. oben genannten Liegenschaften beträgt dem Vernehmen nach 190 000 Mark. Bei dem guten Stand der Gebäude und der vorzüglichen Wasserkräfte ist der Kaufpreis äußerst billig. Für die Gläubiger kommen nun 48 Prozent heraus; vorsehen waren 50 Prozent.

Calw, 16. März. Die Krokusblüte in Zavelstein, welche gegenwärtig in schönster Entfaltung steht, hat gestern viele Besucher angelockt. Hunderte von Touristen und Einheimischen wanderten gestern nach Teinach und Zavelstein, um den schönen Naturanblick zu genießen.

Tübingen, (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde der ledige Ziegeleiarbeiter Reinhold Schlegel von Bliesthausen, O. A. Tübingen, der der verursachten Erpressung und der falschen Anschuldigung angeklagt war, neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren, zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, sowie zur Kostentragung. Schlegel, ein übelbeleumundeter Mensch, versuchte durch Drohung mit Anzeigen bei den Behörden von dem ledigen Wirt Philipp Müller

in Bliesthausen 10 000 Mk. zu erpressen und hat den Müller durch eine Anzeige des Betrugs in Höhe von 165 Mark beschuldigt. Dem Wirt Müller wurde die Berechtigung zur Urteilsveröffentlichung auf Kosten des Verurteilten zugesprochen.

Dornhan, 12. März. Die hiesigen Bienenzüchter erwarben von der Gemeinde pachtweise eine Halde, die bisher unbenutzt war, und bepflanzten sie mit Haselnußsträuchern, Pappeln und Weiden. Außerdem streuten sie auf Oeden, Schutthausen und dergleichen Samen von reichlich Honig erzeugenden Pflanzen aus. Die Züchter schlossen sich zu einer Ortsgruppe zusammen.

Heilbronn, 16. März. Der bisherige Reichstagsabgeord. O. B. M. Hegelmaier (Rp.) wurde gestern in einer aus den 4 Oberämtern des 3. Wahlkreises besuchten Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte fast einstimmig wieder als Kandidat aufgestellt. H. hat angenommen.

Pforzheim, 12. März. Der Stadtrat beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die Erbauung eines Volksschulhauses an der Holzgartenstraße mit einem Aufwand von 270 000 Mark.

Pforzheim, 16. März. Wie unehrliche Arbeiter oft handeln, beweist folgendes: Beim Ausgraben eines Baumchens auf dem Hachel wurde dieser Tage ein Bündelchen Goldketten, teilweise schon fertig eingehängt, von einem Knaben gefunden. Die Kostbarkeit etwa 2 Pfd. schwer und über 1000 Mk. im Wert (?) wurde bei der Polizei abgeliefert. Ob der unehrliche Missethäter entdeckt wird?

Pforzheim, 15. März. Heute Nacht kurz vor 12 Uhr wurde Großfeuer gemeldet. Es brannte in dem 20 Min. von der Stadt entfernten Sägewerk des Kob. Bürkle im Wärmthal. Das Feuer, das in den reichlichen Holzvorräten große Nahrung fand, entstand in dem Hobelwerk und dehnte sich rasch auf das Kesselhaus, den Maschinenraum und im Arbeiterhaus aus. Diese Gebäude wurden bis auf die Grundmauer eingäschert. Auch 130 Eisenbahnwaggons amerikanisches Pitschpinholz, welches erst vor einigen Tagen eingetroffen war, ging in Flammen auf. Dasselbe repräsentiert einen Werth von 40 000 Mk. Das Wohnhaus konnte nur mit großer Mühe durch die Pforzheimer Feuerwehr gerettet werden. Auch der naheliegende Staatswald war einige Zeit lang stark gefährdet. Die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt. Bürkle ist versichert. Der Schaden wird auf über 200 000 Mk. geschätzt.

Villingen, 15. März. Wie von hier gemeldet wird, erhielt Frau Christian Disch Witwe hier ein Erbteil aus dem Nachlaß eines in Paris verstorbenen Fräuleins in Höhe von 66 000 Francs ausbezahlt.

— Eine Witwe in Freiburg wollte aus ihrer Wohnung ausziehen, hatte aber kein Geld, um vorher die Miete zu zahlen. Um nun „unbelästigt“ ausziehen zu können, sperrte sie die Hauseigentümerin, ein altes Fräulein in ein Zimmer ein und ließ dann ihren Hausrat fortschaffen. Nachdem dies geschehen war, gab sie 1½ Stunden später dem Fräulein die Freiheit wieder. Die Hausbesitzerin hat aber der Staatsanwaltschaft wegen des Vorfalls Anzeige erstattet und nun muß sich die erfinderische Witwe wegen Freiheitsberaubung verantworten.

Berlin, 13. März. Generaloberst Hahnke, Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, ist heute durch kaiserliche Kabinetsordre zum Generalfeldmarschall ernannt worden. Der Kaiser richtete an Hahnke eine Kabinetsordre, worin er ausspricht, daß er ihm die Auszeichnung als erneuten Beweis der Anerkennung seiner reichen Verdienste, sowie seines besonderen Wohlwollens verleihe.

Berlin, 15. März. Nach einer aus Kairo eingetroffenen telegraphischen Meldung ist der deutsche Kronprinz dort gleichfalls an den Malaria erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist bisher normal.

Berlin, 14. März. Der evangelische Bund hatte auf gestern Abend eine große Volksversammlung gegen die Aufhebung des Par. 2 des Jesuitengesetzes in die Tonhalle einberufen. Das Lokal war überfüllt. Wohl 3000 Personen waren anwesend. Nach mehreren scharfen Reden wurde mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, in der unter Hinweis auf die von der Rückkehr der Jesuiten zu erwartende Bedrohung des religiösen Friedens beim Bundesrate energischer Protest gegen die Wiederzulassung der Jesuiten erhoben wird.

Lokales.

Wildbad, 16. März. Da und dort konnte man diesen Winter lesen, daß selbst in kleineren Städten jüngeren Vertretern des Handwerks Gelegenheit geboten worden sei, die einfache Buchführung in einem Winterkursus zu erlernen. Ohne Zweifel fühlen strebsame Handwerker landauf landab das Bedürfnis, auch dieses Gebiet kennen zu lernen, um so den immer mehr sich steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Wo solche Kurse abgehalten worden sind, hat man gute Erfahrungen gemacht. Denn selbstverständlich bringen reifere Leute zu solchem Unterricht das mit, was bei der Jugend so oft mangelt: Das Interesse. — Sollte nicht auch hier der Wunsch zu treffen sein, mit der Buchführung durch praktische Unterweisung vertraut zu werden? Wir zweifeln nicht daran, auch daran nicht, daß zur Befriedigung dieses Wunsches Gelegenheit geboten werden könnte.

— Bei der am letzten Sonntag in Neuenbürg stattgehabten Bezirks-Gesellschaft wurden Herrn E. Maich hier folgende Preise zuerkannt: Für Hühner, schwarze Bantam, III. Preis; für Tauben, Rotblauen, III., rote Indianer III., schwarze Indianer III. Preis.

Unterhaltendes.

Ein Verbrechen?

Erzählung von Arthur Zapp.

(2) (Nachdruck verboten.)

Der Buchhalter fuhr von seinem Sitz in die Höhe. Sein Gesicht spiegelte deutlich den Schrecken und das Entsetzen wieder, das die Drohung seines Vorgesetzten in ihm hervorrief.

„Aber Herr — Herr Rentmeister,“ stotterte er. „Da — das werden Sie doch nicht thun. Sie wer — werden mich doch nicht ru — ruinieren.“

„Ich?“ Der Scheltende blieb vor dem Schuldigen stehen. „Ich ruiniere Sie nicht. Das thun Sie selbst mit Ihrer —“

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als die Thür aufging. Der Kassenbote steckte seinen Kopf in's Zimmer.

„Herr Rentmeister“, rief Schröder ganz aufgeregt, mit freudig strahlendem Gesicht. „Eine Ueberraschung! Der Herr Lieutenant ist da!“

Der alte Herr schnellte auf dem Absatz herum.

„Mein Sohn?“

„Jawohl, Herr Rentmeister. Als ich von der Post kam, begegnete ich ihm. Der Herr Lieutenant kam eben vom Bahnhof. Als er mich sah, trug er mir auf, Ihnen seine Ankunft zu melden und Ihnen zu sagen, Sie möchten doch heute etwas früher nach Hause kommen. Der Herr Lieutenant hätte etwas ganz Wichtiges und Dringendes mit Ihnen zu besprechen. Es ist gewiß wegen des Herrn Lieutenants Commandirung nach der Kriegsakademie.“

Der Rentmeister nickte. Auch sein Gesicht, das noch eben düstere Wolken beschattet hatten, leuchtete auf. Sein Sohn, der Lieutenant war sein Stolz. Mit achtzehn Jahren hatte er das Abiturientenexamen bestanden. Dann war er als Avantageur in die Armee eingetreten und nach der vorchriftsmäßigen Zeit Lieutenant geworden. Auch als Offizier war Helmuth tüchtig und strebsam geblieben. Freilich, Geld hatte das alles gekostet, heidenmähig viel Geld und von seinen früheren Ersparnissen hatte der Rentmeister das Meiste opfern müssen. Aber er hatte es gern gegeben, denn er hatte ja die Gewißheit, daß das kleine Kapital für Helmuth gut angelegt war. Und als nun gar vor Kurzem die Freudenbotschaft gekommen war, daß Helmuth auf Grund einer ganz vorzüglich bestanden Prüfung zur Kriegsakademie einberufen worden war, da hatte sich Herr Brunow als den glücklichsten Vater gefühlt.

Der Rentmeister sah nach der Uhr. Erst zehn. Doch die Ungebuld ließ ihm keine Ruhe.

„Ich komme noch einmal vor Tisch wieder,“ sagte er zu Küpper. „Sollte aber noch vorher etwas Dringliches sich ereignen, so lassen Sie mich durch Schröder rufen.“

Dann schloß er die Kasse und entfernte sich. Unterwegs, während er eilig seiner Wohnung zuschritt, schlich sich eine stille Urruhe in seine Brust. Was hatte Helmuth's plötzlicher Besuch zu bedeuten? Heute war der fünfundzwanzigste März. Am ersten April, so hatte Helmut in seinem letzten Brief geschrieben, würde er nach Berlin übersiedeln und erst Ende

des Monats, während des Osterfestes, wollte er von Berlin aus zu einem kürzeren Besuch im Vaterhause erscheinen. Martha, die neunzehnjährige Tochter des Hauses, die nach dem Tode ihrer Mutter die Wirtschaft führte, trug ihrem Bruder eben ein schnell zubereitetes Frühstück auf.

Es lag in der Begrüßung des jungen Offiziers etwas Hastiges, Befangenes, das jedoch dem alten Herrn, dem das Herz hoch klopfte bei dem Anblick seines Sohnes, völlig entging. Er nahm neben Helmuth Platz und leerte, mit seinem Sohn anstoßend, ein Glas von dem Rotwein, den Martha schnell herbeigeht hatte.

„Na, hast Du Dir Urlaub genommen bis zum Antritt Deines Commandos?“ fragte der Rentmeister, nachdem ein paar Worte über die weite Reise, die Helmuth eben zurückgelegt hatte, gewechselt worden waren.

Der Lieutenant that einen tiefen Athemzug, bevor er antwortete.

„Nein Papa,“ sagte er in einem eigentümlich verhaltenen, heiseren Ton. „Ich muß noch heute wieder abreisen.“

Der alte Herr stellte das Glas, das er eben ergriffen hatte, ohne zu trinken wieder auf den Tisch zurück und sah seinem Sohn befreundet in's Gesicht. Erst jetzt fiel es ihm auf, daß Helmuth merkwürdig erregt und erblitzt ausah trotz der langen nächtlichen Fahrt im Eisenbahnkoupé.

Ein plötzliches Zittern befiel den alten Herrn.

„Ist etwas vorgefallen, Helmuth?“ fragte er in ängstlicher Spannung.

Der Lieutenant drückte ein paar Sekunden lang die Augen ein. Dann seufzte er tief auf und nickte.

„Wa — was ist's denn, Helmuth?“ lallte der Rentmeister. Ein eisiger Schreck packte ihn und sein Herz begann im Sturmtakt zu schlagen, während er an einen Vorfall dachte, von dem ihm sein Sohn einmal erzählt hatte, an ein Duell, in dem ein frischer, lebenslustiger Lieutenant aus Helmuth's Regiment durch die Brust geschossen worden und auf der Stelle totgeblieben war.

Der Lieutenant warf einen Blick nach der Thür hin, durch die Martha wieder jeden Augenblick hereinkommen konnte. Mit einem kräftigen Auck erhob er sich. „Komm', Papa,“ sagte er. „Laß uns in dein Arbeitszimmer gehen! Ich habe Dir ein Geständnis zu machen.“

Der alte Herr vermochte sich kaum zu erheben. Mit schlotternden Knien schritt er dem Sohne voran. In dem Zimmer angekommen, in dem der Rentmeister zuweilen noch nach Geschäftsschluß zu arbeiten pflegte, blieb der Lieutenant noch einen Augenblick unschlüssig stehen und zwirbelte an seinem Schnurrbart.

„Nun?“ fragte der alte Herr, innerlich bebend.

Der Lieutenant raffte sich auf. Mit einer entschlossenen Gebärde legte er seine beiden Hände auf seines Vaters Schultern und sagte: „Papa, ich will keine langen Umschweife machen. Ich bin leichtsinnig gewesen.“

„Leichtsinnig! Das heißt —?“

Ohne auf diese Frage direkt zu antworten, fuhr der Lieutenant in schnellem Redefluß, mit einer geflüsterten Hast fort: „Du weißt, Papa, daß ich immer mit meiner Zulage leidlich ausgekommen bin und mich von allen Extravaganzen,

die gerade in unserm Stande so oft verhängnisvoll werden, ferngehalten habe. Auch dem Feu, das hier und da im Offizierskorps grassirt, bin ich immer absichtlich und grundsätzlich aus dem Wege gegangen. Und nun —" der Sprechende stieß es erregt hervor und preßte die geballten Fäuste gegen die Stirn — "zu dumm war's, zu dumm!"

Der alte Herr riß seine Augen weit auf.
(Fortsetzung folgt.)



Das schönste Gesicht

verliert, sobald sich Unreinheiten der Haut, wie Pusteln, Mitesser, Schrunden, Sommersprossen u. s. w. einstellen. Diese zu bekämpfen, bedarf es einer vernünftigen Gesundheitspflege der Haut, und nicht der Anwendung scharfer, ätzender, die Haut in den meisten Fällen zerstörender Mittel. Ein Verzicht auf die "Patent-Myrrholin-Seife", welche zur Haut- und Schönheitspflege unerlässlich und unübertroffen ist, wird am besten ihren Werth als tägliche Toilette-Gesundheits-Seife beweisen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich, woselbst auch die 400 hochinteressanten Myrrholin-Bilder gratis zu haben sind.

Wildbad.

Grundstücks-Verkauf.

Auf Antrag der Friedrich Giesele, Privatiers Erben hier kommen am **Donnerstag, den 19. März d. Js.**

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus folgende Grundstücke zum Verkauf:

- Parz. 760 - 20 ar 92 qm Acker im Löwenberg
- " 617 - 4 ar 97 qm Wiese in Silberwiesen
- " $\frac{542}{2}$ - 33 ar 94 qm Wiese zc. in der vordern Rennbach.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1903.

K. Grundbuchamt:
B ä h n e r.

K. Bahnstation Wildbad.

Der Verkauf von Zeitungen und von Gegenständen des Buchhandels auf dem Bahnhof Wildbad unter Aufstellung eines Kastens an einem geeigneten Platz ist zu vergeben. Angebote mit der Aufschrift: „Bahnhofbuchhandel“

innen 3 Wochen

bei der K. Bahnstation Wildbad einzureichen, wo auch die Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 22. März

Morgens 8 Uhr

rückt der Stab u. die Züge I—VII ohne Reserve

zur **Schulübung**

aus.



Den 17. März 1903.

Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Corpsversammlung

am Sonntag, den 22. März

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ochsen.

Anzug: Uniformrock.

Den 17. März 1903.

Das Commando.

Wildbad.

Sanitätsrat Dr. Haussmann

von der Reise zurück.

Sprechstunden:

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die feuerwehropflichtigen Einwohner, soweit sie bei der freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingestellt sind, werden aufgefordert, sich

spätestens bis 31. März

bei dem **Feuerwehrkommando** zu melden, widrigenfalls sie die für den Nichteintritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse zu bezahlen haben.

Den 16. März 1903.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Stadtgemeinde Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, 24 März

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald 5 **Wanne** Abt. 11 f. **Bottenweg.**

2 Km. buchene Prügel II. Kl.

7 " tannene Scheiter

6 " " Prügel I. Kl.

101 " " " II. Kl.

61 " " Reisprügel

Stadtwald 5 **Wanne** Abt. 9 f. **Schloß-fersteigle.**

1 Km. buchene Prügel II. Kl.

3 " tannene Scheiter

38 " " Prügel I. Kl.

252 " " " II. Kl.

98 " " Reisprügel

Stadtwald 5 **Wanne** Abt. 10 f. **tiefen Grund,** Abt. 11 e. **Bottenweg.**

5 Km. buchene Prügel II. Kl.

128 " tannene " II. Kl.

Den 16. März 1903.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Wildbad.

Am Donnerstag, den 19. März

nachmittags 6 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

7 Stück abgängige

Brückenbäume

3—7 Meter lang.

12 Stück abgängige

Brückenpflocklinge

2 Meter lang.

Dieselben lagern bei der Gütersbachbrücke.

Den 15. März 1903.

Stadtpfleger.

Platzvertreter gesucht

für erstes franz. Champagnerhaus!

Nur wirklich tüchtige, repräsentationsfähige Herren wollen sich melden unter Angabe von Referenzen. Offerte unter **R. 107** befördert die **Redaktion**.

Elektro-Motor-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter **Elektromotor 6 HP** mit allem Zubehör, **210 Volt** Spannung wird billig abgegeben unter aller Garantie, andere gute Maschinen werden in Tausch genommen.
Auskunft erteilt

W. Knöller, Möbelfabrikant
Stuttgart, Augustenstr.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln

aller Art, als **Wands-, Toilette-, Pfeilerspiegel** etc. ferner in **Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln** (Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gern zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

Große Stuttgarter Geldlotterie

anlässlich des Pferdemarktes.

Ziehung garantiert 5. und 6. Mai 1903

2661 Geldgewinne mit Mark 80 000.—

Haupt-Gewinn 40 000 Mark bar.

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhandlung.

Möbel

Spezialitäten in

Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmern, Salons
Küchen- u. Einzel-Möbeln.

Bei ganzen Wohnungs-Einrichtungen bedeutende Preisermäßigung.

Kameltaschen-Divane in nur guter Ausführung enorm billig.

Röste, Matratzen, Federbetten, Rouleaux, Vorhänge, Dekorationen

verschiedene Bimmereinrichtungen
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Bei Besuch meines reichhaltigen Lagers stehen Zeichnungen und Preisüberschläge gratis zu Diensten.

Tob. Brandauer,

Pforzheim.

Leopostr. 7.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Forstamt Wildbad.

Reinigungsmaterial

aus Abt. II 31 Naßkittelschwenke u. 33 Hintere Kriegswaldhalde in 6 Flächenlösen und ca. 14 Km. Verbholz auf **Gausen** (am Schäßles-Pfeiffers-Schneusen- und Spitzhütte-Weg) sowie

Schlagraum

aus den Schlägen II 6 Oberer Tiefengrund, 48 Vorderer Naßkittelsberg, 93 Kollwasserhof, 94 Vorderes Speckenteich u. 112 Hintere Wanne wird

am Samstag den 21. d. M.

vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

auf der Forstamtstanzlei verkauft.

Hauptagentur

für Wildbad und Umgebung von alter, reicher **Feuerverf.-Gesellsch.** mit **Einbruchversicherung u. event. Lebens- und Aussteuer-Versicherung**, gegen gute Bezüge gesucht! Gest. Offerte u. **A. Z. 98** an die **Expedition**.

Kein Bodenöl

verbindet so viele Vorzüge mit großer Billigkeit wie das Boden-Öl „**ideal**“, geruchlos, rasch trocknend, Liter 80 Pfg. Allein bei

Anton Heinen.

Reis und Reisflocken,
Gerste, Sago,
Grünkernmehl und Floeken,
Haferflocken, Knorrs und
Hohenloh'sche Suppeneinlagen,
Maggi-Suppen und Würze
empfiehlt

G. Lindenberger.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Madeculer

Stedenpferd-Villemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Madeculer-Dresden
à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke**

Schwemmsteinfabrik

älteste, von **Phil. Gies, Neuwied**, liefert gute Waare.

Pathen-Briefe

in hübscher Auswahl bei

Chr. Wildbrett

Papierhandlung.

Ackermann's „**Distret**“
rottet schnell alle Wanzen aus. Mißerfolg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.

Wildbad Hof-Apotheke.